

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 65 (2014)

Heft: 1

Artikel: Ein Fussgängersteg vor der Grossbasler Rheinfront?

Autor: Schiess, Robert / Christ, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Fussgängersteg vor der Grossbasler Rheinfront?

Vor knapp zwei Jahren wurde in Basel eine kantonale Volksinitiative unter dem Titel «Rheinuferweg jetzt!» mit 3561 gültigen Unterschriften eingereicht. Ziel des Anliegens, über das am kommenden 18. Mai in Basel-Stadt abgestimmt wird: «Der Kanton sorgt für einen durchgehenden Fussweg in unmittelbarer Nähe zum Grossbasler Rheinufer. Im Bereich zwischen der Wettsteinbrücke und der Mittleren Brücke ist der Fussweg als Steg über dem Wasser auszugestalten. Dank zweier Tore kann dieser Steg nachts geschlossen werden. Den Vorschriften über die Gestaltung und den Umgebungsschutz gemäss Bau- und Planungsgesetz, Allmendgesetz und Denkmalschutzgesetz ist insoweit Rechnung zu tragen, als dass der Fussweg sorgfältig in die Umgebung eingepasst werden muss.»

Eindrückliche Rheinfront

Es ist ein unverwechselbares Panoramabild, mit dem Basel weltweit Werbung für sich macht: das steile Grossbasler Ufer mit seinen Bauten und Bäumen über dem fliessenden Rhein. Diese einmalige Situation ist im Verlauf von Jahrhunderten gewachsen – im Unterschied zu allen anderen mittelalterlichen Rheinstädten konnten sich an diesem steilen Ufer – einem Prallhang – keine Gewerbe und später auch keine Fabriken ansiedeln. Über die steilen Mauern erheben sich die stattlichen Höfe der Rittergasse und der Augustinergasse und daneben auch schlichtere Bürgerhäuser. Über der Pfalz, in der Mitte dieses Panoramas, thront das Münster. Kein Zweifel: Die Grossbasler Rheinfront verkörpert als Bild die charakteristischste Seite des baukulturellen Erbes von Basel. Seit zwei Jahrhunderten ist sie vor Veränderungen, die man heute wohl als Verunstaltungen empfinden würde, verschont geblieben. Der Glücksfall dieses weitgehend intakten Stadtbilds ist ein wahrer Schatz – haben wir uns schon so daran gewöhnt, dass wir seine Einzigartigkeit, seine unberührte Schönheit nicht mehr wahrnehmen?

Sicherlich gibt es auch noch viele ebenso bedeutende, wenn auch nicht gleiche Stadtbilder in Europa: Man muss aber hoch greifen, um Vergleichbares zu finden. So durchschneidet zum Beispiel der Canal Grande die Stadt Venedig mit

seinem breiten, von Palästen und Bürgerhäusern gesäumten Band. Diese Situation anzurühren, käme den Venezianern allerdings nicht in den Sinn. Ein eiserner Steg entlang dem Canal Grande für die touristischen Bedürfnisse? Ein solches Projekt würde mit Recht von der ganzen Welt als absurd betrachtet. Gleiches darf man vom Basler Fussgängersteg behaupten.

Überflüssiges Projekt

Das Vorhaben ist nicht ganz neu, gab es doch bereits im Jahr 2000 ein erstes Projekt für einen Rheinuferweg. Der Verein «Unser Stadtbild» (siehe www.unserstadtbild.ch), der sich vornehmlich aus Persönlichkeiten des Basler Heimatschutzes, der Freiwilligen Basler Denkmalpflege, der Pro Natura und des WWF zusammensetzt, ficht seit Ende 2012 gegen das Zerschneiden der einmaligen Sicht auf die Stadt und den unnötigen Fussgängersteg – einen Steg, der grossteils im Schatten verlaufen und eine Vielzahl weiterer negativer Folgen nach sich ziehen würde. Der Verein nennt auf seiner Website fast zwei Dutzend gute Gründe und hat den Basler Regierungsrat auf seiner Seite, der das Projekt aufgrund diverser Erwägungen ebenso zur Ablehnung empfiehlt (Ortsbildschutz/ISOS, Naturschutz, kant. Stadtbild- und Denkmalschutz). Bleibt zu hoffen, dass auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das überflüssige Projekt am 18. Mai an der Urne ablehnen – aus Verantwortung für ein einmaliges baukulturelles Erbe in Basel. ●

Glücksfall eines intakten Stadtbilds: die Grossbasler Rheinfront. Foto Erik Schmidt

